**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 23 (1919)

Artikel: Der Markt

Autor: Lang, Paul

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-571438

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Der Markt.

Stigge von Paul Lang, Genf.

Nachbrud berboten.

Bon meinem Fenster überschau ich den Markt, überschaue auch die Marktweiber, ihr Leben und Treiben, ihr Feilschen und Geruhigdasitzen. Fruchtbar, schwer, reif, geschlossen!

Das ist schön. So siken sie an ihren Körben, Kratten und Zeinen wie die lebendige Fruchtbarkeit. Und halten feil die Früchte des Gartens und der fetten Felder uns armen, darbenden, hungrigen Städtern, die wir jeht mit all unserer Geldfülle nur mit Aufwand von viel Sorge und Mühe das täglich Notwendige uns erringen können. Ja, wahrlich: das Geld ist nicht mehr allmächtig. Das ist vielleicht eine der schönsen sonst so bitterarmen Tage.

Das Geld ist entwertet; der Städter hat seine Allmacht, vor der einem geringen Bäuerlein das Maul vor Staunen gar oftmals stillestand, eingebüßt. Wieder gelten stramme Fauste, breite Suften, glänzend Bieh und satte Felder, und vor ihnen erschauert der blaßwangige Stragenbewohner in Demut. Die Natur feiert ihren Triumph. Wer weiß, wie lange ... Einstweilen tut sie's, und uns bleibt nichts anderes übrig, als sie gewähren zu lassen, des ewigen Ausgleichs bewußt, der dafür sorgt, daß keine Bäume in den Himmel wachsen. Seil dem Besitzer von Bieh, Gras und Korn! Ihm ist die Stunde zum Segen. Wir staunen und warten.

# Gedichte von Robert Faesi

### Der lichte Traum

Wunderlichte Träume kommen gezogen Aleber die schwarzen Gründe meiner Schwermut, Kommen gezogen auf der Sehnsucht Flügeln, Schweben und schwanken...

Liegt eine Frau mit weiten offnen Augen In der Snade eines wogenden Kornfelds, Stammelt Slück mit leise singender Lippe, Leise singender Lippe . . .

## Das gelobte Land

Du gehörft nicht zu den Feigen, Du durchdringft die Kluft der Qual, Du willft Berge überfteigen In ein neues grünes Tal. Soll im Wandern und im Mühn Zagend deine Stirn sich neigen, Höre meine Liebe geigen: Sinmal wird mit tiefem Grün

And mit lichten Mandelzweigen Das gelobte Land dir blühn, Sinmal wird es dir zu eigen.